



DISHARMONISTS: so nennen sich die sieben Sänger, die am vergangenen Samstag beim Kabarettabend des „Kasbrettls“ in Starnberg das Publikum begeisterten. bad./Photo: Gronau

Preußische Übermacht in Starnberg

Die Starnberger „Kasbrettler“ der Kolpingfamilie zeigten viel Witz - doch wenig Biß

Es ist immer wieder schön, wenn junge Menschen das politische Geschehen verfolgen. Beliebt ist als Ausdrucksform natürlich das Kabarett. Das neue Programm des Starnberger „Kasbrettls“ steht daher wieder einmal ganz im Zeichen der Starnberger Stadtpolitik.

Doch die Kasbrettler, alles „Junge Erwachsene“ der Kolpingfamilie Starnberg, gehen die strittigen Themen der Stadtpolitik behutsam an. Ihre Attacken sind vorsichtig und sie sind sehr darauf bedacht, nicht unter der Gürtellinie zu treffen. Was auffällt, ist die Suche nach einem im Bayernland äußerst gern gesehenen Sündenbock: Dem Preußen als solchen. Er ist schuld, daß die Mieten im Fünfseenland ins Unermeßliche steigen. Er allein hat zu verantworten, daß Starnberg zu einem beliebten Pflaster für Bürgerinitiativen geworden ist. Und natürlich gehen auch die städtebaulichen Sünden in Starnberg auf die Kappe eines preu-

bischen Planers. Im Klartext erklären die Kabarettisten hier einfach eine Minderheit zur gefahrbringenden Mehrheit. Ob aus Unbedachtheit oder Überzeugung - das ist schlicht eine Reduktion der Gegebenheiten auf die einfältige bayerische „mir san mir Mentalität“. Das hätten die Kasbrettler doch gar nicht nötig.

Ihre Stücke sind nämlich voll von guten Ideen und witzig pointiert. Vor allem Thomas Beigel und Wolfgang Siebler überzeugten durch ihre Ausdruckstärke. Sie hatten den Mut zum überzogenen Mienenspiel, von dem das Kabarett nun einmal lebt.

So wird die Polt-Satire „Giagl Amigo“ mit Thomas Beigel zu einem echten Genuß. Wer sich in den Gemeinderäten umschaut, der weiß, daß diese Karikatur eines biertrinkenden Stammtisch-Politikers durchaus nicht fern der Realität ist. Auch Wolfgang Sieblers Darstellung eines Wohnungsuchenden ist gelun-

gen. Sein Inserat-Tip könnte Schule machen: Kinderloses Beamtenehepaar (sterilisiert), beide Tierhaar-Allergiker, sucht kleine Wohngelegenheit.

Alles in allem kann man sagen, daß sich die Starnberger Kabarettisten den „großen Themen“ widmen: Mietsteigerung, Wohnungsmarkt und der gern zitierte „Grüne Punkt“ sind hier zu nennen. Dabei ist es doch so schön, wenn sie den Stadtpolitikern und den braven Bürgern einfach auf den Mund schauen. Die bieten schließlich täglich Realsatire genug.

Renner des Abends waren die „Disharmonists“, die zu durchaus harmonischen Männergesängen anhoben. Ob die sieben nun selbstgeschriebene Songs wie den „Zwiebelmett“ vortragen, oder auf das Repertoire der „Ersten Allgemeinen Versunsicherung“ zurückgreifen, sie wissen einfach, was das Publikum gerne hört. SABINE BADER